

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Belegart: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Ztg. N. 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit Millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 214

Altensteig, Samstag, den 12. September 1942

65. Jahrgang

Gründung einer Deutsch-Indischen Gesellschaft in Hamburg

Der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose anwesend

Hamburg, 11. September. Am 11. September wurde im Hamburger Rathaus in Anwesenheit des indischen Freiheitsführers Subhas Chandra Bose die „Deutsch-Indische Gesellschaft in Hamburg“ gegründet.

Bei der sich anschließenden Gründungsfeier begrüßte Reichshaltender Kaufmann die indischen Gäste, zahlreiche Vertreter von Senat, Partei und Wehrmacht sowie führende Persönlichkeiten der an den deutsch-indischen Beziehungen interessierten Kreise aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft.

Der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Lorenz, betonte in seiner Ansprache, daß die deutsch-indische Gesellschaft gerade zu einem Zeitpunkt gegründet werde, wo Indien um seine Freiheit kämpfe, was deswegen von besonderer Bedeutung sei. Deutschland bringe dem indischen Freiheitskampf besonderes Verständnis und wärmste Sympathien entgegen.

Bürgermeister Kragmann wies anschließend auf die langjährigen geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Deutschland, insbesondere der Hansestadt Hamburg hin. Aufgabe der deutsch-indischen Gesellschaft werde es sein, die Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu vertiefen, in Deutschland Verständnis für den indischen Freiheitskampf zu wecken und um die Verbreitung deutscher Kultur in Indien bemüht zu sein.

Sodann sprach der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose. Er führte unter anderem aus, die Briten hätten, als es ihnen gelungen war, ihre Herrschaft über Indien zu erdichten, ihr bestes getan, um alles Indische als möglichst minderwertig hinzustellen. Als Indien moralische Hilfe brauche, hätten deutsche Denker und Gelehrte Indien und seine Kultur entdeckt. Dies sei eine Tatsache, die das indische Volk nie vergesse, und dieses kulturelle Band frei von allen selbstsüchtigen und materiellen Interessen, habe bis heute die Grundlage aller deutsch-indischen Interessen abgeben. Nach diesem zunächst rein kulturellen Interesse für Deutschland sei man in Indien allmählich von der politischen Entwicklung und Erstarbung des deutschen Volkes angezogen worden. Seit 1938 habe er, so erklärte Subhas Chandra Bose unentwegt die Idee verfolgt, daß dieser Krieg für Indien eine goldene Gelegenheit zur Erlangung seiner Unabhängigkeit bedeute und daß Indien sich mit den Feinden des britischen Imperialismus zusammenschließen und mit ihnen kämpfen müsse. Das indische Volk sei überzeugt, daß Großbritannien in diesem Kriege besiegt werde, und daß sein Weltreich der Auflösung entgegengehe. Die Völker der deutschen Nation und die indische Nationalgarde bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Ueber 100 000 Tonnen

Vierteljahresergebnis der Altkstoffammlung der deutschen Jugend

Berlin, 11. September. Die Altkstoffammlung der deutschen Jugend hat auch im zweiten Vierteljahr 1942 einen gewaltigen Aufschwung genommen.

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung teilt hierzu mit, daß in diesem Zeitraum über 100 000 Tonnen Altkstoffe verschiedener Art durch die deutschen Schulen gesammelt wurden. Im einzelnen: Knochen 7213 Tonnen, Lampen 12 032 Tonnen, Papier 30 193 Tonnen, Buntmetall 1000 Tonnen, Schrott 47 659 Tonnen, Sonstiges 2025 Tonnen, insgesamt: 100 122 Tonnen.

Die in diesen Zahlen zum Ausdruck gebrachten Leistungen verdienen insbesondere auch deshalb große Anerkennung, weil diese so wertvollen Rohstoffe in oft kleinen und fleischen Mengen zusammengetragen werden mußten. Der feste Wille der deutschen Schulen, im Kampfe um Deutschlands Freiheit mitzuwirken, kann nicht besser bewiesen werden. Die Jungen und Mädchen sammeln fleißig weiter! Es wird daher nochmals den Hausfrauen nahegelegt, alle Altkstoffstoffe, soweit soweit sie für die Schulveranstaltungen bestimmt und geeignet sind, ihnen zur Schule mitzugeben.

Arbeitseinsatz und Leistungssteigerung

Weimar, 11. September. Unter der Leitung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichshaltender Kaufmann Sauer, begann in Weimar eine Arbeitstagung der Präsidenten der Landesarbeitsämter, der Reichsstaatsminister der Arbeit des Großdeutschen Reiches sowie aller Leiter der Arbeitsämter. Der stellvertretende Beauftragte für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, entbot die Grüße des Reichsmarschalls und würdigte dann das Wirken der Arbeitseinsatzbehörden im Rahmen des Vierjahresplanes. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichshaltender Kaufmann Sauer, dankte für die Unterstützung und Begünstigung der Notwendigkeit, der deutschen Wirtschaft alle die Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, die sie zur Bewältigung ihrer Aufgaben im Kampfe des Reiches notwendig hat. Zum Schluß sprach Reichsminister und Reichsleiter Rosenberg.

Der britische Ueberfall auf Madagaskar

Berlin, 11. Sept. Zu dem neuen britischen Ueberfall auf Madagaskar werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nach einem vergeblichen Landungsversuch gaullistischer Streitkräfte am 8. September unternahm am Donnerstagmorgen karle britische Streitkräfte einen neuerlichen Angriff auf die französische Insel. Der Angriff richtete sich gleichzeitig gegen drei verschiedene Hafenstädte der Westküste Madagaskars, und zwar gegen Majunga, Ambaja und Morondava. Eine große britische Flotte, die über erhebliche Mittel verfügte, landete karle Einheiten, denen sich die an Zahl und Ausrüstung unterlegenen französischen Verteidiger zum Kampf stellten.

Es gehört schon das weite Gewissen eines Churchill dazu, sich abermals mit einem so ungeheuerlichen Verbrechen an den elementarsten Grundsätzen des Völkerrechts zu belasten. Für derartige völkerrechtliche Gemeinheiten und Piratenakte, die zu klassifizieren die Umgangssprache der Völker nicht ausreicht, ist aber Mr. Churchill geradezu prädestiniert. Für die katastrophalen Niederlagen, die er auf allen Kriegsschauplätzen hinnehmen mußte, versucht sich dieser Halberdeur auf billige Art, eine kaum verteidigte Insel eines ehemaligen Bundesgenossen zu überfallen, schädlos zu halten. Die Begründung aber, mit der Churchill sein neues Verbrechen zu tarnen sucht, schlägt dem Feind den Boden aus und kennzeichnet mit aller Deutlichkeit den abgrundtiefsten Charakter dieses politischen Glücksritters erster Ordnung. Die Haltung der Bismarck-Regierung hat es klar ersichtlich gemacht, so heißt es in dem amtlichen britischen Communiqué über den Ueberfall auf Madagaskar, daß die unbedingten Erfordernisse der britischen Regierung auf friedlichem Wege nicht erreicht werden können. Sie hat sich daher wider eigenen Willen gezwungen gesehen, weitere militärische Operationen auf der Insel durchzuführen.

Die verschiedenen Mittel, mit denen Churchill seine dunklen Ziele zu erreichen verucht, sind ebenso verworfen, wie der Geist, der sie ausflüßte. Darüber gibt ein von Reuters verbreiteter Kriegsbericht aus Madagaskar weitläufigen Aufschluß. In ihm heißt es u. a.: „Sobald freundliche Beziehungen bezüglich der Verwaltung auf der Insel hergestellt sind und die Verwaltung der Insel bereit ist, mit den Vereinigten Nationen zusammenzuarbeiten, wird die Regierung seiner Majestät Madagaskar alle wirtschaftlichen und finanziellen Vergünstigungen gewähren. Diese schließen eine Garantie bezüglich der Zahlung der Gehälter und Pensionen aller Zivil- und Militärbeamten in Madagaskar ein, die unter der neuen Verwaltung weiterdienen.“ Wie blutiger Hohn klingt aber der Schlusssatz dieses „Kriegsberichts“: „Die Regierung seiner Majestät hat keine territoriale Ansprüche auf Madagaskar; Madagaskar bleibt französisch.“ Die Fadenlosigkeit der Begründung, die Churchill für diese neue Gewalttat der Welt vorzulesen mag, geht nicht minder deutlich aus einer Erklärung hervor, die der britische Premierminister am Freitag vor dem Unterhaus abgab. Churchill sagte: „Das Unterhaus wird bereits erfahren

haben, daß die Regierung sich kürzlich zur Wiederaufnahme der Operationen in Madagaskar und zur Befehung von Schlüsselstellungen an der Westküste der Insel, von denen aus feindliche U-Boote gegen unsere Schifffahrt im Kanal von Mozambique operieren könnten, entschlossen hat.“ Wiso allein die Möglichkeit, daß deutsche U-Boote von Madagaskar aus operieren könnten, ist dem Bankrotteur Churchill Grund genug, ein neues Völkerrechtsverbrechen zu begehen. Was kümmert sich Churchill aber um das Völkerrecht? Für diesen Mann existieren keine Rücksichten, er wendet zur Erreichung seiner Ziele brutale Gewalt an und den Abscheu aller rechtlich empfindenden Völker erregende Methoden an, wie Indien als Schulbeispiel der Welt vor Augen führt.

Daß Churchill für diese neue Gewalttat die volle Unterstützung und Billigung seines Gefinnungsgenossen im Reiches Haus, Roosevelt, zugesichert bekam, erhellt aus einer aus Washington datierten Reutersmeldung vom Donnerstag. Darin heißt es wörtlich: „Die Regierung der Vereinigten Staaten ist von der Regierung des vereinigten Königreiches in Kenntnis gesetzt worden, daß die Entwicklung in Madagaskar, die auf die Befehung von Diego Suarez folgte, nicht zu dem Ergebnis, einen ausreichenden Schutz gegen die Durchbringung der anderen Häfen der Insel durch die Achsenmächte zu gewährleisten, geführt habe. Unter diesen Umständen hat es die Regierung des vereinigten Königreiches mit voller Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten für notwendig erachtet, weitere militärische Operationen in diesem Gebiet zu unternehmen.“

Roosevelt, der mit Vichy diplomatische Beziehungen unterhält und dessen Geschäftsträger im französischen Außenministerium ein- und ausgeht, hat sich durch seine Zustimmung zu diesem Piratenakt als Mitverantwortlicher selbst gekennzeichnet.

Am Freitagmorgen lagen in Vichy keine weiteren Meldungen über den Fortgang der militärischen Operationen auf Madagaskar vor. Im Namen des Staatschefs Marshall Petain sandte der Staatssekretär für die Kolonien, Brenie, dem Generalgouverneur von Madagaskar ein Sympathietelegramm, in dem von dem vollkommen unberechtigten und unbegründeten Angriff auf die Insel gesprochen wird. In der ersten amtlichen Verlautbarung der Vichy-Regierung über den britischen Ueberfall heißt es u. a.: „Alle Franzosen helfen diesen unqualifizierbaren Angriff. Ihre Gedanken und Gefühle sind bei den heroischen Verteidigern, die unter ungleichen Bedingungen für die Interessen und für die Ehre Frankreichs kämpfen.“

Die Enttäuschung der französischen Bevölkerung über diesen neuesten britischen Piratenakt auf Madagaskar spiegelt die französische Presse wider, die in großer Aufmerksamkeit die Landungsmeldung veröffentlicht und bereits in den Ueberchriften ihrer großen Empörung Ausdruck gibt.

Zwei weitere Hafenstädte auf Madagaskar von englischen Truppen besetzt

Berlin, 11. September. Wie am Freitagabend in zuständigen Kreisen mitgeteilt wird, sind die beiden Hafenstädte Nosy-Be und Morondava auf Madagaskar am Freitag von englischen Streitkräften besetzt worden. Am 10. September meldete Madagaskar, daß die Engländer den Hafen von Kamore erreicht hätten und daß sie mit Einbruch der Nacht in der Mitte von Nosotanana standen.

Beachtlicher Erfolg bei den schweren Kämpfen um Stalingrad

Verzweifelter Ansturm der Bolschewisten bei Noworossisk abgeschlagen

Bei Noworossisk und am Terel weiterer Raumgewinn des deutschen Angriffs — 31 Britenbomber bei Nachtangriffen abgeschossen — 1000. Abschluß eines Nacht-Jagdkorps

Berlin, 11. Sept. Aus dem Führerhauptquartier, 11. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Noworossisk und am Terel-Abchnitt gewinnt der Angriff deutscher und verbündeter Truppen in schweren Kämpfen weiter Raum.

Im Festungskampffeld von Stalingrad nimmt die Schlacht ihren Fortgang. In heftigen Kämpfen wurden Befestigungsanlagen südlich der Stadt durchbrochen und nunmehr auch dort die Wolga erreicht. Entlastungsangriffe des Gegners scheiterten. Kampfstiegkräfte führten heftige Angriffe gegen Schwerpunkt des feindlichen Widerstandes und bekämpften Truppenbereinigungen der Sowjets.

Im Raum von Rischew führten eigene Angriffe zu beträchtlichen Erfolgen. Gegenangriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen und dabei 22 Panzer abgeschossen.

Südlich des Kaspischen Meeres und vor Leningrad scheiterten erneute Angriffe des Feindes. In diesen Kämpfen wurden die Ueberseehäfen über die Kewa 25 Boote der Sowjets vernichtet.

Nach vereinzelten wirtunglosen Tageskämpfen griffen Verbände der britischen Luftwaffe in der vergangenen Nacht mehrere Orte Westdeutschlands an. Vor allem in Bodowieteln der Stadt Düsseldorf entstanden zahlreiche Brände sowie Sach- und Gebäudeschäden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Nach bisherigen Meldungen schossen Jagdflieger und Flakartillerie 31 der angreifenden Flugzeuge ab. Außerdem wurden im Kanal, über der Nordsee und über der Deutschen Bucht durch leichte deutsche See- und Marineartillerie drei feindliche Flugzeuge zum Abschuss gebracht. Au

der englischen Südküste griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge ein britisches Vorkostenboot an, das nach Bombentreffern schwer beschädigt liegen blieb.

Bei einem Angriff englischer Schnellboote auf ein deutsches Geleitzug im Kanal erzielten die deutschen Sicherungskraftkräfte auf einem der angreifenden Boote so schwere Treffer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Weitere Boote wurden beschädigt.

Ein Nacht-Jagdkorps der deutschen Luftwaffe erzielte in der vergangenen Nacht seinen 1000. Abschluß.

Erfolge bei Stalingrad und Noworossisk

Berlin, 11. Sept. In den Kämpfen im Kaukasusgebiet und vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Die am 9. Sept. von deutschen Truppen genommenen Höhen ostwärts Noworossisk wurden am Donnerstag gegen verzweifelte Anstürme der Bolschewisten erfolgreich verteidigt. In mehreren Wellen stürmte der Feind gegen die Höhen an, der Gegenangriff brach aber unter blutigen Verlusten für den Feind vor den deutschen Stellungen zusammen.

Im Festungskampffeld von Stalingrad hielten am Donnerstag die erbitterten Kämpfe weiter an. Das tiefgegliederte äußerst besetzte Verteidigungsgebiet machte schrittweise in schweren Einzelkämpfen von den deutschen Infanteristen und Pionieren gewonnen werden.

Trotzdem gelang ein Durchbruch durch die feindlichen Stellungen südlich der Stadt, der bis an die Wolga heran vorgebracht werden konnte. Bei der fast unermesslichen Schwere und Härte dieser Angriffe ist damit ein weiterer beachtlicher Erfolg um die stark besetzte Stadt Stalingrad errungen worden. Stützpunkt



Stück dieses stählerne Festungsartillerie wird durch den mit zäher Ausdauer und entschlossener Kraft durchgeführten Angriff deutscher Infanteristen, Pioniere, Panzergrenadiere und Panzerjäger herabgedrückt aus einem stählernen Festungsring, der vom Feind hart und verzweifelt bis zum letzten verteidigt wird. Entlastungsangriffe der Volkswaffen gegen das gewonnenen Gelände scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Gegen die nördlich der Stadt verlaufende deutsche Front richteten die Volkswaffen wiederum von außen mehrere Entlastungsangriffe, die sämtlich erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Die Verluste des Gegners sind schwer.

Auch am Donnerstag griffen deutsche Kampfflugzeuge den Bahnverkehr nach Moskau mit unermindeter Heftigkeit an.

So fiel Noworossijsk

Von H.-Kriegsbericht Dr. Richard Stürmer.

DRB . . . 11. Sept. (P. K.) Aus dem tiefen Lied der Panzermotoren, dem Knirschen und Klirren der Ketten, dem Prasseln lodender Flammen, die den Grundton bilden, drachen drohend die Abschüsse der Sturmgeschütze, die harten Hammerschläge der im Erdkampf eingesetzten Flak. Dazwischen bellte die Feuerflut der MG.s und Maschinengewehre, hallten Rufe und harte Kommandos. Im Dunkel des Abends leuchteten die Brände, die sich im Meer wieder und tauchen die Berge, die man an den Haken herandrängen, in ein fahles Licht. Die Rauchspitze der Flak zieht feurige Perlenketten, als schwarze Silhouetten gehen sie die Gestalten der Männer vom hellen Hintergrund ab.

Es bricht der Tag an, der die Entscheidung bringen soll. Aus einem weiten Halbkreis, von den die Stadt umgebenden Höhen aus und im langgestreckten Tal an der Straße entlang, sind die Infanteriedivisionen zum Angriff angeordnet. Als einziger Fluchweg bleibt den Sowjets die Straße nach Südosten offen, aber sie stehen ja nicht, wollen die Stadt halten — um jeden Preis! Vom Dörchen aus, das am Vortage durch ein lüchernes Umgehungsmanöver genommen wurde, treten wir an — mit den Abschüssen der Artillerie im Rücken und den gurgelnden Bahnen der Granaten über uns. Dunkel steigt aus Stadt und Hafen der Qualm auf und breitet sich einer Wolke gleich über die Nacht.

Das Getöse des Berganges, auf dem wir vorgehen, ist klar und dröhnig und rührt Hände und Gesicht, wenn man sich nach raschem Sprung in Deckung fallen läßt. Oben auf der Höhe stehen die Scharfschützen in ihren Löchern und schießen gut — verteuert gut! Auch die Artillerie hat sich eingeschossen, und der Pulverdampf der zwischen uns detonierenden Granaten zieht langsam über uns hinweg. . . Den Luftstrom aber beherrschen andere Geschosse! Wir rufen ihnen zu und winken, wenn sie in atemberaubendem Tiefflug über die Höhen fliegen und in die Täler stoßen, wie zornige Wespen — aus Kanonen und MG.s Tod und Verderben sendend. Sie helfen uns viel in diesen Stunden, in denen die Sonne immer höher steigt und die Ketten immer trockener werden. Wird man sie jemals vergessen, diese kurze Zeitspanne des Atemholens in der Bereitschaft zum letzten Stoß, der uns bis in den Hafen führen soll. In einer Senke, die sich zur Schlucht verengt, haben sich die Jäger gesammelt. Über den Männern liegt jene überlegene Ruhe, gepaart mit verdichteter Spannung, die dem Soldaten eigen ist, der diese Minuten vor dem entscheidenden Massengang schon mehr als einmal erlebt hat und in zahllosen Gefechten stahlhart geschmiedet wurde.

Mit der Uhr in der Hand steht der junge Ritterkreuzträger Oberleutnant J. im Kreise seiner Kompaniechefs und Zugführer — hebt dann kurz den Arm.

Wir treten auf, klammern den Hang empor und sehen die ersten Häuser der Stadt nahe schon — ganz nahe. Vor ihnen aber hocken die Bunker und fliegen uns mit bösen Augen an. Werden sie Feuer speien? Hat sie Flak geblendet? Schon liegt der halbe Weg hinter uns und noch immer schweigen sie. In langen Sähen sind wir heran, haben die ersten Häuser erreicht. Der Straßenkampf beginnt. . .

Sturmgeschütze sind nach vorne gerollt, dringen als stählerne Spitze in die Stadt ein. In langen, lodernen Reihen tauchen sich die Männer der Infanterie an den Häusern entlang, die nur noch Ruinen sind. Kuppelstender als jedes Feldgeschütz ist dieser Kampf zwischen Häusern und Fabrikanlagen, in Höfen und Gärten, die den Feind bergen.

Als es zu dümmern anhebt, haben die ersten von uns den Hafen erreicht. Dort, wo die Straße zum Meer ausläuft, sehen wir uns fest. Die Sturmgeschütze und wenige Kompanien, die den entscheidenden Stoß geführt haben, bilden einen feuerleichten Ring, der jedem Durchbruchversuch standhält.

Das Meer ist erreicht! . . . Die bittigen Gesichter der Männer, die der Kampf dieser Tage gekennzeichnet hat, leuchten im Triumph des Sieges. Nun der Ritterkreuzträger Oberleutnant J., der Eroberer, den heute schon das Eichenlaub ziert, bleibt ruhig und unbewegt — Kommandos ohne Befehle. Es gilt, den Sieg nicht mehr aus der Hand zu geben — und die Gruppe am Hafen ist schwach und klein! Noch haben sich die Sowjets zu keinem überlegten Gegenstoß aufgerafft, versuchen nur, mit einzelnen Fahrzeugen und Geschützen durch die Sperrreihen zu brechen.

Welch eine Gelegenheit für die Männer an der Flak und an den Sturmgeschützen! Welch ein Schauspiel!

Nun ist es wieder für Sekunden still. Dann spricht wieder die Flak. Die Männer haben weit draußen in der Nacht die Umrisse eines Schiffes ausgemacht. Feurige Punkte gleiten ihm Bahn, neigen sich dem Wasser zu und prallen wie von einer spiegelnden Eisfläche wieder ab. Dann blüht es drüben auf und eine neue Flamme steht lodern am Horizont.

Noworossijsk ist gefallen!

Erfolgreicher Vorstoß am Simensee

DRB Berlin, 11. Sept. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilte, griff ein deutscher Stoßtrupp am Donnerstag südostwärts des Simensees über einen Fichtelaub an, brach überaus rasch in die feindlichen Stellungen und gut getarnten feindlichen Bunkerstellungen ein und vernichtete 33 Maschinengewehre sowie eine feindliche Beobachtungsstelle. Eine zum Gegenstoß angeordnete bolschewistische Infanterie-Kompanie wurde aufgerieben. Der Feind verlor etwa 100 Tote, mehrere Gefangene wurden eingebracht und zahlreiche schwere Waffen vernichtet. Deutsche Artillerie bekämpfte bolschewistische Batteriestellungen mit guter Wirkung.

An der Wolchow-Front verschiebte deutsche Artillerie eine stärkere feindliche Bunkerstellung. Vor einem Brückenkopf wurden bolschewistische Kampfstände und Maschinengewehrbunker im zusammengefallenen Feuer der deutschen Waffen bekämpft. Zwei deutsche Stoßtrupps brachen an einem Bahndamm in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Kampfstände und fügten dem Gegner blutige Verluste zu. Deutsche Kampfflugzeuge belegten feindliche Nachschubwege mit Bomben.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Wieder ein feindliches Unterseeboot versenkt

DRB Rom, 11. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Neapel beiderseitige Spätruppentätigkeit. Unsere Flugzeuge deckten den Flughafen von Ricadba mit Spreng- und Brandbomben.

Reichte Seestreitkräfte griffen ein feindliches Unterseeboot an und versenkten es.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DRB Berlin, 11. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Hauptmann W. K., Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Hauptmann Wolf-Dietrich W. K., 1913 als Sohn eines Hauptmanns zu Schrimm in der Provinz Posen geboren, war als Leutnant Flugzeugführer im Jagdgeschwader Richthofen. Als Angehöriger der Legion Condor erwarb er sich im spanischen Freiheitskampf das Spanienkreuz in Bronze mit Schwertern. Als Staffelfeldkapitän und Oberleutnant ging er in den Krieg, wurde am 19. 7. 1940 an der Spitze zum Hauptmann befördert und im folgenden Monat zum Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader ernannt. Nachdem er im Westen 13, im Osten 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte, wurde ihm am 1. 8. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Müncheberg

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 11. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Müncheberg, stellvertretender Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm folgendes Schreiben: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 19. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Hauptmann Joachim Müncheberg ist als Sohn eines Landwirts, der als Major der Reserve im Heeresdienst steht, 1918 zu Friedriehshof (Kreis Dröbzig/Pom.) geboren. Er trat am 1. 12. 1936 als Fahnenjunker bei der Luftkriegsschule Dresden ein. Im November 1938 zum Leutnant befördert, zeichnete er sich im Krieg schon bald als tüchtiger und schneidiger Jagdflieger aus, der nach 20 Abschüssen am 13. 9. 1940 außer der Reihe zum Oberleutnant befördert worden war. Als er über Malta seinen 39. und 40. Luftsturz ertrug, verlieh ihm der Führer am 7. 5. 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Müncheberg, ein Verwandter unseres berühmtesten U-Boots-Kommandanten Korvettenkapitän Günther Prien, ist ein eifriger Sportsmann. Wie er der erste Sommer war, dem das Eichenlaub verliehen wurde, so war er der erste deutsche Soldat, der die italienische goldene Tapferkeitsmedaille erhielt.

Neue Ritterkreuzträger

DRB Berlin, 11. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Kurt Kolte, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Friedrich Vogel (Lang), Zugführer in einem Infanterieregiment; Obergefreiter Josef Schuch, MG.-Schütze in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hennemann, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader. Leutnant Konrad Hennemann, am 1. März 1920 zu Dresden geboren, hat als Kampfflieger besondere Erfolge errungen. Er führte zahlreiche Angriffe auf Hafenanlagen, sowie Flak- und Schimmerstellungen der englischen Ostküste durch und zeichnete sich besonders im Einsatz gegen feindliche Kriegsschiffe und die Handelschiffahrt des Gegners in der nördlichen Nordsee aus. Seine bedeutendste Leistung ist die Versenkung des amerikanischen schweren Kreuzers, der den im Eismeer durch die deutsche Luftwaffe und U-Boote vernichteten Groß-Seelöwe begleitete, am 4. Juli 1942. Von diesem Einsatz ist der tapfere Leutnant Hennemann, wie schon der Wehrmachtsbericht vom 8. Juli bekannt gab, nicht zurückgekehrt.

Tapferer Zugführer ausgezeichnet

Wag für mehrfach bewiesene besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberfeldwebel August K. L. aus Weiskirchen, Kreis Heilbronn, Zugführer in einem Infanterieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Als während eines Angriffs der Kompanie sein Zug in einen schweren Nahkampf mit überlegenen sowjetischen Kräften geriet und er selbst durch Bajonettschläge verwundet wurde, griff Oberfeldwebel K. L. mit seinen Jägern aus eigenem Entschluß die letzte bolschewistische Feldstellung an, erschlug selbst mit Spaten und Gewehrkolben drei Kommissare, machte dabei über 100 Gefangene, drang in die Stellung ein und hielt sie. Im Kampf um ein fast besetztes feindliches Verteidigungssystem bewies Oberfeldwebel K. L. in besonderer Nähe Draufgängerart. An der Spitze seiner Jäger kämpfend, stürmte er die Befestigungen einer wichtigen Höhe, nahm im Kampf die Wanne und besetzte im Laufe eines erbitterten Gefechts das ganze Grabensystem. Er hielt die Höhe gegen alle Angriffe des Feindes, bis Verstärkung nachgeführt wurde und gewann dadurch eine Stellung, die für den Fortgang der Angriffshandlungen von besonderer Wichtigkeit war.

Entschlossene Tat eines Gefreiten

DRB Berlin, 11. September. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen im Brückenkopf Woronesch zeichnete sich ein Gefreiter in einem Infanterieregiment durch große Tapferkeit aus. Eines Morgens erhielten die deutschen Posten überraschend Feuer aus einem 80 Meter vor der vordersten Stellung liegenden Haus, das bisher verschiedentlich das Ziel bolschewistischer Stoßtrupps gewesen war. Offenbar hatte sich jetzt ein härterer bolschewistischer Stoßtrupp dort festgesetzt. Der Gefreite Weigel fasste den Entschluß, das feindliche Widerstandsnest auszuhöhlen. Ohne Befehl verließ er den deutschen Graben und erreichte kriechend das Haus. Dort sprang er blitzschnell an und warf durch ein Fenster eine Handgranate mitten unter die Bolschewisten. Der Erfolg war überraschend. Zwei Bolschewisten waren sofort tot, die restlichen 12 warfen die Waffen fort und erhoben die Hände, da sie sich eingeschlossen glaubten. Als einer sich doch noch wehren wollte, wurde er sofort erledigt. Durch das selbständige Eingreifen des deutschen Gefreiten wurde der ganze

feindliche Stoßtrupp gefangen genommen, ein Maschinengewehr, 12 Kisten Munition, zwei Maschinengewehre, 11 Gewehre und 60 Handgranaten erbeutet. Die entschlossene Tat des Gefreiten ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie gerade bei der Infanterie durch persönlichen Mut und schnelle Entschlußkraft hervorragende Kampfleistungen erzielt werden.

Ritterkreuzträger Friedrich Wilhelm von Chappuis †

DRB Berlin, 11. September. Am 27. August verstarb in Magdeburg Ritterkreuzträger General der Infanterie Friedrich Wilhelm von Chappuis, zuletzt kommandierender General eines Armeekorps im Osten. Das Soldatenleben eines hochverdienenden Offiziers, der sich sowohl im Krieg 1914/18 als auch im eigenen großdeutschen Freiheitskampf hervorragend bewährte, ging zu Ende.

Als Generalleutnant zog Chappuis in den Weltkrieg und zog nach dem Anfang Juni in schweren Kämpfen den Ueberhang über den Nisnekanal und die Nisne. Als erste Truppe einer Armee konnte die Division eine große Kriegsbrücke bauen, die dann von Teilen der Nachbardivision mitbenutzt wurde. Der hervorragende Angriffserfolg, für den er Mitte August 1940 zum Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, trug wesentlich zur erfolgreichen Kampfführung in diesem Abschnitt bei. Im Ostfeldzug führte er, inzwischen zum General der Infanterie befördert, als Kommandierender General ein Armeekorps und hatte durch seinen tapferen persönlichen Einsatz und eine überlegene Führung wesentlich Anteil an den Gesamterfolgen im Kampfe gegen den Bolschewismus.

Churchill über sein Blutregiment in Indien

Stockholm, 10. Sept. Churchill gab am Mittwoch im Unterhaus die lange erwartete Erklärung über die Lage in Indien ab, die sich, wie er behauptete, gebessert habe. Es seien rund 600 Personen in Indien getötet worden. Der Treue und Standhaftigkeit der britischen Polizei, auf deren Konto diese Blutopfer kommen, sollte er ausdrücklich höchstes Lob und wiederholte im übrigen den festen Entschluß der Londoner Regierung, dem britischen Bizekönig und seiner Exekutive alle notwendigen Unterstützung zu geben.

Aus den Ausführungen Churchills, die, wie der Labour-Abgeordnete Shinwell erklärte, Millionen von Menschen enttäuschen würde, geht hervor, daß das britische Blutregiment für jetzt nicht, unbeschädigt der Tatsache, daß Churchills Abgeordneter Cripps vor wenigen Monaten den Inden erst ihre politische Freiheit versprochen, ein Versprechen, für dessen Einlösung die Inden jetzt in friedlichen Kundgebungen eintreten. Er hatte also die Inden damals bewußt betrogen und zeigt den über die Hinterhältigkeit erhobenen Einwohnern Indiens heute mit seinen Terrormaßnahmen, was er unter Freiheit versteht. Um das Ausmaß der Empörung in Indien möglichst klein erscheinen zu lassen, spricht er von nur 500 durch seine Schergen getöteten Inden, obwohl diese Zahl nach zuverlässigeren Nachrichten um ein Vielfaches höher ist.

Es ist bezeichnend, daß sich Churchill im Verlaufe seiner Rede den Zorn „Anjims“ gefallen lassen mußte, als er der Kongresspartei vorwarf, sie vertrete nicht die Meinung der Inden. Ebenfalls anständig ist seine Behauptung von der Besserung der Lage in Indien. Der englische Kommuniqué hat nicht vermocht, die Freiheitsbewegung der Inden zu unterdrücken.

Ein Abgeordneter fragte, ob man in Indien nicht besser täte, nur in den Fällen des Ausspeißens anzuwenden, in denen es im englischen Mutterland angewandt wird. Amery, der Indienminister, erwiderte, daß das Ausspeißens ein wirksames Abschreckungsmittel für die Unruhestifter darstelle. Das Ausspeißens wäre zur Eindämmung von sehr ernstlichen Unruhen erforderlich. Seines Erachtens solle die Anwendung des Ausspeißens in Bombay der „Umstürzler“ dortigen Behörden überlassen bleiben. Zum Schluß erklärte der Indienminister Amery, daß mit den Inden nicht mehr verhandelt werde. Es spricht also nur noch der Rabi oder die Peitsche, was Churchill dann eine Besserung der Lage nennt.

Hunderte von neuen Opfern

DRB Berlin, 11. September. Ständig häufen sich die Meldungen, die von wachsenden Unruhen, blutigen Zusammenstößen mit den britischen Unterdrückern und einer Ausbreitung der Freiheitsbewegung der bis zur Heißglut gereizten indischen Bevölkerung berichten und die in blutigen Zeichen den Kommentar zu Churchills verlogenen Behauptungen schreiben.

Die schwedische Zeitung „Dags Posten“ bringt eine Meldung aus Schanghai, wonach aus Kalkutta berichtet werde, daß in sämtlichen Rüstungsfabriken der Stadt schon seit einer Woche die Arbeit niedergelegt worden sei. Bei den Unruhen am Mittwoch seien nicht weniger als 375 Personen getötet worden. Die wiederholten Zwischenfälle der letzten Tage in Indien führten zu weiteren Massenverhaftungen. So wurden u. a. 350 Personen in Bombay, 250 in Karachi und 170 in Madras festgenommen.

Die in Rom erscheinende Zeitung „Messaggero“ veröffentlicht nachfolgende aus Bangkok erhaltene Meldungen über die Lage in Indien: In einem scheinbaren Werk in Neu-Delhi erfolgte in der Nacht zum 10. September eine Explosion. Als Ursache wird Sabotage angenommen. 120 Personen wurden durch die Explosion getötet, 300 verletzt. In Parganas kürzte eine Studentengruppe die Räumlichkeiten einer antinationalistischen Zeitung, die geplündert und in Brand gesetzt wurde. In Sahabad wurde eine Frau, die ihren Mann den Händen zweier Polizisten entreißen wollte, von diesen niedergeschlagen. Die Polizisten wurden von den Umstehenden schwer mißhandelt. In Bombay eröffneten die zur Unterstützung des Polizei eingesehten Truppen viermal das Feuer auf indische Demonstranten. Es gab Tote und Verletzte. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Verkehr war für einige Stunden unterbrochen. 120 in einem Konzentrationslager bei Bombay untergebrachte Nationalisten sind geflohen. Zu ihrer Wiedergewinnung wurde die gesamte Polizei von Bombay aufgebötet. In Bannu im Bezirk Peshawar kam es bei der Verhaftung des Führers des Studentenverbandes von Bannu, Chaturam Das, und eines Mitglieds des Allindischen Kongressausschusses, Dr. Mohammed Ismail Khan, zu heftigen Unruhen, die sich noch steigern, als die Volksmenge erfuhr, daß auch ein Abgeordneter der gesetzgebenden Versammlung, Malik Atbar Ali, unter Verletzung seiner Immunität verhaftet worden war. Die Polizei nahm 60 Verhaftungen vor. Da sie jedoch nicht Herr der Lage werden konnte, ließ der Gouverneur von Peshawar den Ort von mit Maschinengewehren ausgerüsteten Truppen besetzen. In Madras starb Sir Kurma Venkata Kaddi, der von 10 Tagen zum Mitglied des von den Briten kontrollierten indischen Nationalverteidigungsrates ernannt worden war, eines geheimnisvollen Todes. In Ballia und Chajipur wurden, wie Agenzia Stefani über Bangkok aus Lucknow erfährt, die Polizisten in Brand gesteckt.

12000 Tote und Verschollene

Das amerikanische Marineministerium über die Verluste der USA-Flotte.

BRN Berlin, 11. Sept. 12000 Tote und Verschollene gibt jetzt das amerikanische Marineministerium als die bisherigen Verluste der USA-Flotte seit Eintritt in den Krieg bekannt.

Nach durch den Unterseebootkrieg an Amerikas Ostküste haben die USA eine erhebliche Einbuße an seefahrendem Personal erlitten, über deren Höhe das Marineministerium jedoch keine Auskunft gibt.

Die amerikanische Kriegsmarine hat mit 12000 Toten und Verschollenen in diesem Kriege bereits in neun Monaten mehr verloren, als in allen anderen Kriegen zusammen genommen, die die USA bisher führten.

Brasilien hat das Nachsehen

BRN Buenos Aires, 11. Sept. Den von Rio de Janeiro nach Sao Paulo abgegangenen Leiter des Bären für die inter-amerikanische Zusammenarbeit, Nelson Rockefeller, sah sich in Brasilien vor den Augen der Bevölkerung als einen Mann, der die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich nicht die erhofften Lieferungen in dem erwünschten Maße durchführen können, weil die Produktion zurückgegangen und der Schiffsraum mangelhaft sei.

Englisch-amerikanisch-sowjetisches Gewerkschaftsbündnis gescheitert.

BRN Stockholm, 11. Sept. Im britischen Gewerkschaftskongress beklagte sich der britische Gewerkschaftsführer Sir Walter Citrine über seine mangelhaften Bemühungen, in den Vereinigten Staaten ein anglo-amerikanisch-sowjetisches Gewerkschaftsbündnis zustande zu bringen.

Ein Vordemontag, der besagte: „Der Ernst der militärischen Lage erfordert die sofortige Organisation einer zweiten Front“ wurde, wie Reuters aus Washington meldet, im Verhältnis 21 abgelehnt.

England bietet Kamel für eine Eisenbahn

BRN Berlin, 11. September. In einem Rundfunkkommentar gab der Sender London zum Jahrestag der Knebelung des Iran durch aufgezwungene Abmachungen zu, daß der iranischen Regierung sowjetische und britische Bedingungen unterbreitet wurden, die abzulehnen sie nicht wagen durfte.

Skandalöse Behandlung der Japaner in USA.

Tokio, 11. Sept. (D.A.B.) In einer offiziellen Erklärung nahm der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, vor der Auslandspresse Stellung zu zahlreichen Schilderungen über angeblich schändliche Behandlung, über die die Amerikaner sich nach ihrer Rückkehr aus Japan beklagt hätten.

Demgegenüber müsse man sich schämen, die Behandlungen auch nur zu erwähnen, die den Japanern in Amerika zuteil geworden sind und noch werden. Aus Schilderungen japanischer Exulanten gehe hervor, daß das Vorgehen der amerikanischen Behörden oft so unmensächlich sei, daß es mehrere Japaner bereits vorgezogen haben, ihr Leben freiwillig zu beenden, um weiteren Qualen zu entgehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

- „Sehr rätselhaft“. „Evening News“ schreibt, die Sowjetunion benehme sich ihren Verbündeten gegenüber noch immer „sehr rätselhaft“.
Japanisches U-Boot versenkte britischen Frachter. Ein britisches Frachtschiff von 10000 BRT wurde in Höhe der Küste von Mozambique durch ein japanisches Unterseeboot versenkt.
„Ritterchaft des finnischen Löwen“ gegründet. Am Freitag wurde in Helsinki die „Ritterchaft des finnischen Löwen“ gegründet.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 12. September 1942

Was soll ich werden?

Die Hauswirtschaftliche Lehre

Die Hauswirtschaftliche Lehre ist eine zweijährige gründliche und allseitige Berufsausbildung in der Hauswirtschaft. Sie wird im Familienhaushalt abgeleistet, sobald der Lehrling die Arbeit für Haus und Familie kennen und werten lernt.

Bei der Hauslichen Lehre wird zwischen der Hausfrau und dem jungen Mädchen bzw. seinem Erziehungsberechtigten ein Lehrvertrag auf 2 Jahre abgeschlossen. Darin sind die beiderseitigen Pflichten und Rechte festgelegt.

Wenn die Hauswirtschaftliche Lehre in einem Haushalt mit 3 oder mehr Kindern unter 14 Jahren abgeleistet wird, so ist sie auf die Anwartschaft zur Ausstattungsbeihilfe voll anrechnungsfähig.

Die Hauswirtschaftliche Lehre ist die Grundlage für eine ganze Reihe ausführender Frauenberufe. Bei den meisten dieser Berufe kann mit der Ausbildung vor dem 17. oder 18. Lebensjahr nicht begonnen werden.

Auskunft über die Hauswirtschaftliche Lehre erteilen die Vertrauensfrauen des Deutschen Frauenwerks, sowie die Berufsberatungsstellen beim Arbeitsamt.

Bestellung von Schulbüchern

Nach einem Erlass des Reichserziehungsministers mußten die Schulbücher im neuen Schuljahr vor Beginn des Unterrichts bei einem Buchhändler bestellt werden.

Ein neues Bienenjahr begann

Mit dem Monat August begann ein neues Bienenjahr, das alle hat sein Ende gefunden, die Tracht ist beendet. Nach die Wanderbienen aus der Tannentracht müssen zurückgeholt werden.

Kleines Schicksal in großer Zeit ROMAN VON ERIKA WILLE

Rebeneinander gehen die beiden Ärzte der Station A 7 zu. Hömberg geht nicht übermäßig schnell, er will ein wenig die Luft genießen. „Wie spät ist es, Spengler?“ „Halb sechs, Herr Oberarzt. Noch früh.“

hat Verstärkung geholt. Die hat dann nicht nur die Kameraden rausgehoben, sondern im Gegenzug den Feind auch noch überrennt und ein ganzes Stück zurückgedrängt. „Wernicke hätte sich übrigens den ersten Verband noch selber angelegt. Ich glaube, er ist reif zum U.“

am Cote de poivre. Drei Tage lang Trummelfeuer und rings um unser Feldlazarett nichts als Trichter über Trichter. Aber immer noch kämpfende Soldaten dazwischen. Und unser Verbandspol. Bis es nicht mehr ging. Sie haben uns alles kaputt geschmissen und ich bin dann in einem Unterland, in dem ich verenden wollte, verschüttet worden.



bedingung für den Höchstbetrag dieser Vorräte und damit für die bessere Fettversorgung des deutschen Volkes.

Die Grundlaage aber für gute Völker im Frühjahr muß vom Sommer her gelegt werden. Eine Handvoll Jungbienen mehr oder weniger im Ueberwinterungsstaat entscheidet oft für den Erfolg des kommenden Jahres.

Wenn diese Ketzfütterung abgeschlossen ist, beginnt nach einigen Tagen der Ruhe die gründliche Herbstschau, die alles zu umfassen hat, was von einem leistungsfähigen Volk für 1943 erwartet werden muß.

* Nachrichtenhefterinnen des Heeres werden laufend zur Verwendung in den Fernschreibstellen und den Fernsprechemittlungen des Heeres eingestellt.

* Erweiterter Feldpostpäckchenverband. Wehrmachtangehörige und so weiter, denen Zulassungsmarken für Feldpostpäckchen zu...

Schicksal. Heinrich George hat in diesem Wien-Film ein packendes Werk geschaffen, das hohe Werte hat und dessen Besuch deshalb warm empfohlen werden kann.

Feldpostgrüße. Mit Staub bedeckt, von der Sonne verbrannt, trafen sich im fernen russischen Land die Brüder Karl und Georg...

Spielberg. (Auszeichnung.) Der Gefreite Andreas Kahl, Hilfsarbeiter bei der Fa. Otto Kallentbach in Altensteig, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Stuttgart. (Wettkampfschießen des Gaukriegerverbandes.) In den Einheiten des NS-Reichskriegerbundes im Gaukriegerverband Südwest wurde das Wettkampfschießen...

Ludwigshafen. (Vom Bulldogg erschlagen.) Als der 18 Jahre alte, aus Ochsenhausen kommende Gerhard Kreh mit einem Bulldogg und Anhänger auf der Straße Ludwigshafen-Kornweilheim fuhr, verlor er auf einer abschüssigen Straße die Herrschaft über das Fahrzeug.

Karlsruhe. (Tödlicher Unfall bei Aufräumungsarbeiten.) Bei den gegenwärtig durchzuführenden Aufräumungsarbeiten hat sich ein schwerer Unfall ereignet, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Was Bayern. (Unfall oder Verbrechen?) Seit dem 5. Juli wird die 25 Jahre alte ledige Zahnärztin Dr. Maria Langener, zuletzt in München wohnhaft gewesen, vermisst.

Württ. Heimschulen zu Deutschen Heimschulen erklärt. Ministerpräsident Mergenthaler und H-Obergruppenführer Heilmeyer bei dem Uebernahmeakt.

Künzelsau, 10. Sept. Im altherwürdigen Remter des Künzelsauer Schlosses, in dem seit dem Jahre 1939 eine der schönsten Aufbauschulen unseres Gauces untergebracht ist, wurde am Donnerstag die feierliche Erklärung der württ. Heimschulen und Aufbauschulen zu Deutschen Heimschulen vollzogen.

Heimschulen. H-Obergruppenführer Heilmeyer, Berlin, waren selbst erschienen, um die Uebernahme zu vollziehen.

Als Gäste waren weiter erschienen der Höhere H- und Volksgemeinschaftsführer Südwest, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Kaul, zahlreiche weitere Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat, sowie die Leiter der württ. Aufbauschulen und Heimschulen.

Ministerpräsident Mergenthaler hob in seiner Ansprache hervor, daß es eine der Hauptaufgaben der nationalsozialistischen Staatsführung sei, angesichts der vor uns liegenden großen Aufgaben alle tüchtigen Volksgenossen zu erfassen.

H-Obergruppenführer Heilmeyer streifte in seiner Ansprache noch einmal das große Ziel der Erziehungsarbeit, den jungen deutschen Menschen zu einem fernen und gläubigen Bekenner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen.

Danach besichtigten die Gäste unter Führung des Schulleiters die muntergärtigen Räume der Schule und sahen sportliche Darbietungen der Jungmänner. Eine Besichtigung der Heimschule Schönbühl schloß sich an.

Gestorben

24 Jahre Kreis Freudenstadt: Hans Schwenk, 22 J., Sohn des Joh. Schwenk, Bürgermeister; Carl: Gerhard Schäfer, 20 Jahre, Sohn des Wilhelm Schäfer; Höfen: Albert Kern, Sohn der Luise Kern; Reutenbürg: Kath. Wild geb Loupp, 76 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig Druck Buchdrucker Dieter Lauth, Altensteig 3. St. Preis 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Lauth & St. bei der Wehrmacht

Altensteig Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 41. Zuteilungsperiode erfolgt in selbstgeiger Weise. Montag, den 14. Sept. 1942 ab 14 Uhr für Zelle 01...

Altensteig Die Auszahlung des Familienunterhalts findet am Montag, den 14. ds. Mts., von 8-12 und 14-18 Uhr statt. Stadtpflege.

KNORR-Suppen richtig kochen! Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten - nicht verkürzen - das Überkochen verhindern. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack. KNORR

Flachstrickmaschinen und Industrienähmaschinen zu kaufen gesucht Offerte R. G. Pöschel 55, Konstanz a. See.

Tinte Schreibtinte und Füllfedertinte in verschiedenen Packungen zu haben in der Buchhandlung Lauth Altensteig Wir suchen vertrauenswürdigste Persönlichkeit die unsere Botengänge sorgfältig erledigt und bei vorkommender Notwendigkeit im Betrieb mit zugreift. Angebote an P. Dan, Apparatebau, Nagold Württ.

Die Geld- und Kreditanstalt deines Vertrauens! Kreissparkasse Wir suchen laufend Arbeitskräfte Maschinenschlosser Bauschlosser Eisendreher Fräser Bauflächner Fabrikflächner Auto-Schweißer Elektro-Schweißer Packer evtl. Schreiner Leute zum Umschulen Meldungen bei Betriebsleiter Bühler während der Geschäftszeit. MASCHINENFABRIK TEUFEL Kommanditgesellschaft NAGOLD

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Mehr Glanz ins Heim! Ja - nach dem Kriege - mit Seif-FIX für die Fußböden und Dr. Thompson's Schwan-Pulver zum Waschen und Putzen. Jetzt heißt es: Böden einfach sauber halten, Wäsche besser einweichen und spülen! Glänzende Schuhe aber nach wie vor durch Pilot! Stets hauchdünn und sparsam aufgetragen, gibt Pilot lange Lebensdauer. K528

Kirchliche Nachrichten Wie-frag 10 Uhr Predigt; 11 Uhr Kinderkirche, Mittwoch 19.30 Uhr Kriegsbetende. Spielberg 1/2 9 Uhr Predigt. Eggenhausen 1/2 11 Uhr Predigt. Methodistengemeinde Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr Predigt; 11 Uhr: S. Schule; Mittwoch 20 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Leere Hey-Creme-Dosen bitte zurückzugeben SCHUHSEEGER

Fotoständer in gediegener Ausführung empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Mehr Glanz ins Heim! Ja - nach dem Kriege - mit Seif-FIX für die Fußböden und Dr. Thompson's Schwan-Pulver zum Waschen und Putzen. Jetzt heißt es: Böden einfach sauber halten, Wäsche besser einweichen und spülen! Glänzende Schuhe aber nach wie vor durch Pilot! Stets hauchdünn und sparsam aufgetragen, gibt Pilot lange Lebensdauer. K528

Mehr Glanz ins Heim! Ja - nach dem Kriege - mit Seif-FIX für die Fußböden und Dr. Thompson's Schwan-Pulver zum Waschen und Putzen. Jetzt heißt es: Böden einfach sauber halten, Wäsche besser einweichen und spülen! Glänzende Schuhe aber nach wie vor durch Pilot! Stets hauchdünn und sparsam aufgetragen, gibt Pilot lange Lebensdauer. K528

Wer tauscht in Altensteig 3-Zimmer-Wohnung gegen Einfamilienhaus mit 5 Zimmer? Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Simmersfeld Die Trauerfeier des Gefallenen Friedrich Bruber findet am Sonntag, den 13. Sept. um 14 Uhr statt.

Das heilende Wundpflaster Traumaplast In allen Apotheken u. Drogerien Carl Blank Bonn am Rhein

Schuh- u. Lederpflege! Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin! Guttalin-Fabrik, Köln

DUFTIGE PUNKTE ALT-EX Eine gute Milch-Ruh mit Kalb verkauft Chr. Bäuerle, Nischelberg